

Rekordjahr im Museum

Ausstellungen sind langweilig? Nicht in St. Gallen: Museen aus Stadt und Region melden steigende Zahlen - und ein Rekordergebnis

Elias Rütsche

Zu Tausenden strömten sie im vergangenen Jahr wieder in die Museen. Ob Jung oder Alt, aus der Umgebung oder von weit her: Die St. Galler Museen haben die Menschen begeistert. Nach der Coronapandemie brauchten die Museen wie viele andere Betriebe zuerst eine gewisse Anlaufzeit. Nun hat sich alles wieder eingependelt. Die Menschen gehen so häufig in die Museen wie zuvor – wenn nicht sogar noch mehr.

Dem Kunstmuseum St. Gallen geht es in Bezug auf die Besucherzahlen sehr gut. Melanie Bühler sagt: «Wir haben uns definitiv vom Besuchereinbruch durch Corona erholt.» Auf gut 23 000 Besucherinnen und Besucher im Jahr 2022 folgten im vergangenen Jahr etwa 35 000 Besuchende. Das entspricht einer Steigerung von rund 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wegen des spannenden Ausstellungsprogramms sei sie auch für das Jahr 2024 zuversichtlich, sagt Bühler.

Im Naturmuseum St. Gallen konnten die Besucherzahlen nicht so stark gesteigert werden wie im Kunstmuseum St. Gallen. Trotzdem herrscht Zufriedenheit: «Wir können mit einer Besuchersteigerung von rund 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf ein erfolgreiches Museumsjahr zurückblicken», sagt Sandra Papachristos vom Naturmuseum St. Gallen. Mit 59 439 Besucherinnen und Besuchern verpasste das Museum nur knapp einen neuen Besucherrekord. Dieser liegt bei 59 991 und wurde im Jahr 2019 aufgestellt. Auch Papachristos blickt positiv in die Zukunft: «Mit diesen Zahlen gehen wir sehr zuversichtlich ins neue Jahr.»

Der Kunst mit neuen Formaten aktiv begegnen

Nicht nur den Museen in der Stadt ist es in den letzten zwölf



Grossen Publikumszuspruch gab es an der St. Galler Museumsnacht im September 2023. Doch auch sonst besuchten viele Menschen die Museen. Bild: Michel Canonica

Monaten gut ergangen. Auch das Forum Würth in Rorschach hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. «Nebst dem zehnjährigen Bestehen konnten wir unter anderem insgesamt 500 000 Gäste willkommen heissen», sagt Martina Bohn vom Würth Haus. Im Jahr 2022 wurden über 44 000 Museumsbesuche registriert. Im Jahr 2023 sogar über 61 000, das entspricht einer Steigerung von rund 40 Prozent. Allgemein hätten die Besucherzahlen seit der Eröffnung im Jahr 2013 stetig zugenommen – die Coronajahre ausgenommen.

Zu den aktuellen Trends sagt Martina Bohn: «Ein klar erkennbarer Trend ist der Wunsch unserer Gäste, mehr ins Gespräch zu kommen und Menschen zu treffen – also: der Kunst aktiv zu begegnen und sie nicht nur passiv zu konsumieren.» Deshalb entwickle das Team immer wieder neue Formate. «Seit vergangene Jahr bieten wir Führungen an, die sehenden und nicht sehenden Menschen gemeinsam das Museum als Ort der Begegnung näherbringen», sagt Bohn. Auch seien Formate wie «Kunst zum Frühstück» oder «Art for Tea», die Kunst und Genuss ver-

einen, fast immer ausgebucht. «Hier bieten wir oft Zusatztermine an.» Gruppenanfragen und Besuche von Reisegruppen hätten in den letzten Jahren ebenfalls zugenommen.

Besucherrekord in der Stiftsbibliothek

Auch die Stiftsbibliothek St. Gallen ist zufrieden mit dem vergangenen Jahr. Elke Larcher, Leiterin Museumsbetrieb Stiftsbezirk St. Gallen, sagt: «Es war ein erfreuliches Museumsjahr mit vielen Gästen, spannenden Ausstellungen und Veranstaltungen.» Im Jahr 2022 kamen 129 682

Personen in die Stiftsbibliothek. Im vergangenen Jahr waren es 28 851 mehr, also 158 533 Gäste. Damit konnte ein neuer Besucherrekord aufgestellt werden.

Vom Besuchereinbruch während Corona hätten sie sich erholt, doch die Gästestruktur habe sich verändert, sagt Larcher. «Es fehlen immer noch Gäste aus China, dafür haben wir Besucherinnen und Besucher aus Amerika und anderen Teilen der Welt.»

Museen begeistern auch Junge

Ein Museum ist ein Ort der Begegnung – besonders auch für

junge Menschen. In den letzten Jahren hat man vielleicht das Gefühl bekommen, dass die neue junge Generation sich nicht für Gemälde und antike Gegenstände interessiere, doch dem sei nicht so, wie aus der Umfrage hervorgeht. Martina Bohn vom Forum Würth sagt: «Wir haben nicht den Eindruck, dass Junge unser Museum weniger attraktiv finden.» Im Gegenteil: Die Anfragen von Schulklassen und Jugendgruppen hätten 2023 ein Rekordniveau erreicht.

Gerade junge Menschen wollen im Museum aber eben nicht nur Kunstwerke anschauen, sondern das Museum ganzheitlich erleben. Mit speziellen Kunstvermittlungsprogrammen geht das Rorschacher Haus auf die Bedürfnisse der Generation Z ein. Kunst wird vermittelt im Zusammenspiel mit kreativen Workshops und aktiver Interaktion, und das zugeschnitten auf verschiedene Altersstufen.

Auch im Naturmuseum St. Gallen ist man dieser Meinung: «Wir sehen in unserem Haus keine Tendenz, dass Museen weniger beliebt geworden sind», sagt Sandra Papachristos. Rund die Hälfte der Besucherinnen und Besucher seien Kinder. Und an den jährlich wiederkehrenden Grossanlässen mit Spezialprogramm wie dem Natur- und Tierfilmfestival oder der Museumsnacht stelle man vermehrt Museumsgäste im Jugendalter fest.

Elke Larcher von der Stiftsbibliothek betont: «Die Museen bemühen sich sehr, gerade auch um junges Publikum.» Im vergangenen Jahr konnte die Bibliothek viele Schulklassen begrüßen und auch Workshops mit ihnen durchführen. «Kulturelle Teilhabe wird immer wichtiger», sagt Larcher. «Museen sind Orte der Begegnung und nicht nur des Wissens.»

Nun wird neben der Platane am Marktplatz gegraben

Anfang der Woche haben die Arbeiten für die neue Fernwärmeleitung erneut begonnen – unter Argusaugen.

Reto Voneschen

Die St. Galler Stadtwerke verlegen auf dem Marktplatz eine neue Fernwärmeleitung. Die Arbeiten sind im vergangenen Herbst an der Marktgasse gestartet und bis zur «Winterpause» bis auf Höhe des Restaurants Marktplatz vorangeschritten.

Am Montag haben die Bauarbeiten erneut begonnen. Jetzt wird das Teilstück bei den obersten Ständen des Marktes in Angriff genommen. Das ist heikel, weil der Bagger im Wurzelbereich einer hier stehenden Platane tätig ist. Naturschützerinnen und Umweltschützer, die im vergangenen Herbst für den Erhalt des grossen Baums auf die Barrikaden gingen, haben daher den Start der Grabarbeiten am

Montagmorgen mit Argusaugen beobachtet.

Arbeiterequipe «in die Flucht geschlagen»

Die Platane Nummer 11 auf dem St. Galler Marktplatz hatte im vergangenen Herbst Schlagzeilen gemacht. Der über fünfzig Jahre alte Baum hätte wegen einer neuen Fernwärmeleitung gefällt werden sollen. Die Equipe, die diese Arbeit für die Stadtwerke ausführen sollte, wurde aber von einer Baum-schützerin «in die Flucht geschlagen», die einen Stand auf dem ständigen Markt betreibt. Da sich auch Umweltverbände wie der WWF und der Naturschutzverein Stadt St. Gallen sowie die Gruppe Grünes Gallustal für den Erhalt des Baums einsetzten, entschied sich die

Stadt schliesslich für den Versuch, den Baum trotz der Grabarbeiten im Wurzelbereich zu erhalten.

Am Montag wurde zunächst der Quergraben vor dem Klipp-Klapp-Marktstand ausgehoben. Begleitet werden die Arbeiten

von der Kantonsarchäologie. Sie könnte im Graben auf Überreste des Kornhauses der alten Stadt St. Gallen stossen. Es wurde 1503 gebaut und 1586 erweitert. Abgebrochen wurde das Kornhaus gemäss dem ehemaligen Stadtarchivar Ernst Ziegler erst 1864. In jenen Jahren brach die wachsende Stadt aus dem mittelalterlichen Mauerring ins Umland aus. Im Zuge dieses Schritts wurden nicht nur die Stadttore und Stadtmauern geschliffen, ihm fielen auch Kornhaus, Rindermetzg, Marktbrunnen und Rathaus im Bereich des heutigen Marktplatzes zum Opfer.

Überlebenschance ist vorhanden

Die aktuellen Grabarbeiten für die Fernwärmeleitung dürften den Wurzelbereich der Platane

Nummer 11 am Dienstag oder Mittwoch erreicht haben. Sobald dies geschehen ist, sollen die Bauarbeiter nicht nur von den Spezialisten der Kantonsarchäologie, sondern auch von einem Baumpfleger begleitet werden. Er soll dazu schauen, dass möglichst viel Wurzelwerk erhalten wird und dort, wo Eingriffe nötig sind, diese fachgerecht erfolgen.

Ob der Baum die Grabarbeiten im Wurzelwerk überstehen wird, ist offen und wird sich im Laufe der Zeit zeigen. Die Chance, dass die Platane den Eingriff überlebt, ist gemäss Fachleuten vorhanden. Wie gross sie ist, hängt nicht zuletzt davon ab, ob genügend Wurzelwerk erhalten werden kann, also wie viel davon dort liegt, wo künftig die Fernwärmeleitung durchgeht.



Der Graben führt nahe an der Platane vorbei. Die Arbeiten werden deshalb von einem Baumpfleger begleitet. Bild: Reto Voneschen